

Siegreiche Abwehrschlacht in Venezien.

Es hat unseren Feinden nicht genügt, daß wir uns bereit erklärt haben, die von uns besetzten Gebiete zu räumen und freiwillig bis an die Grenze zurückzugehen, um gleichzeitig mit dem Abschluß eines Waffenstillstandes Friedensunterhandlungen zu eröffnen. Sie setzen den Kampf trotzdem fort. Im Westen treibt Foch seine Massen ununterbrochen zum Angriff vor und nun haben auch die Italiener mit einer Offensive begonnen, die am ersten Kampftage zunächst gegen die Gebirgsfront zwischen der Affaschlucht und dem Frontabschnitt südlich des Montello an der Piave losbrach. Die Gründe des italienischen Angriffs sind ausschließlich in Prestigerücksichten zu suchen. Der erste Kampftag der italienischen Offensive hat den Angreifern aber nicht einmal die üblichen Anfangserfolge gebracht, sondern der Ansturm der von Engländern und Franzosen unterstützten Italiener ist an der ganzen Front vollkommen gescheitert. Der gestrige Schlachttag war ein neuer Ehrentag für unsere heldenmütigen Truppen, die in ungebrochener Kampfkraft alle Angriffe des Feindes abschlugen oder diesen im Gegenangriff wieder aus den in Besitz genommenen Gräben hinauswarfen. Die Hauptkampffront waren die Gebirgsstellungen auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden und zwischen Brenta und Piave. Auf ersterer waren der 1244 Meter hohe Sisemol und der Monte di Balbello östlich von Asiago Hauptbrennpunkte des Kampfes, während östlich der Brenta entlang der ganzen Front vom Caprile bis zum Solarolo und Spinnocchia erbittert gekämpft wurde. In die Ehren des Tages teilten sich Truppen aller Nationen, die durch ihre Tapferkeit und Pflichttreue dem auf eine Zerstückung nach bulgarischem Muster spekulierenden Feind eine schwere und blutige Enttäuschung bereiteten. Die erfolgreiche Abwehr des italienischen Ansturms, dessen Erneuerung in den nächsten Tagen wohl zu erwarten ist, beweist, wie notwendig es ist, die geschlossene Front im Südwesten aufrechtzuerhalten, denn die Bestrebungen, die darauf abzielen, das Heer jetzt mitten im Kriege in Kontingente der einzelnen Nationalstaaten auseinander zu reißen, würden zur Niederlage und damit auch zu einem unberechenbaren Chaos im Innern führen. Nach Mitteilungen von ununterrichteter nichtmilitärischer Seite sind die inneren Zustände in Italien heute derartige, daß es nur des weiteren standhaften Festhaltens unserer Front bedarf, um an der Südwestfront die faktische Beendigung des Kriegszustandes zu erzielen, wenn von feindlicher Seite dem Abschluß des Waffenstillstandes weitere Hindernisse bereitet werden sollten. Die Schwächung der Front würde aber zu deren Zettrümmerung führen und damit uns den Krieg mit allen seinen Schrecken wieder ins Land bringen.

Angenichts der tapferen und entschlossenen Haltung unserer Truppen, die sich sowohl jetzt an der Südwestfront wie in den Kämpfen beiderseits von Verdun aufs neue glänzend bewährt haben, muß man um so nachdrücklicher den Behauptungen entgegenreten, mit denen die sozialistische Presse Deutschlands heute arbeitet. Anscheinend um dem deutschen Volke die Kapitulation vor den Westmächten leichter zu machen, schreibt der „Vorwärts“ u. a.: „Sämtliche Verbündete Deutschlands haben kapituliert oder so gut wie kapituliert. Deutschland hat bis zuletzt standgehalten, wird aber zum Schluß genötigt sein, denselben Weg zu gehen, den seine Bundesgenossen ihm vorausgegangen sind.“ Diese Darstellung enthält eine Geschichtsfälschung, die Oesterreich-Ungarn eine Hauptschuld an der jetzigen Lage Deutschlands aufhalsen möchte. Bulgarien allerdings hat kapituliert, wir aber haben gemeinsam mit Deutschland einen einheitlichen Friedensschritt getan, der eine Folge der Wendung in der allgemeinen Kriegslage, nicht aber deren Ursache war. Daß wir nicht „kapituliert“ haben, beweist das tapferer und erfolgreiche Kämpfen unserer Truppen auf allen Schauplätzen. Wenn der „Vorwärts“ für innerpolitische Zwecke zur Bearbeitung des deutschen Volkes und zur Vergiftung von dessen Geist und Stimmung Propagandamaterial nötig hat, so möge er es anderswo herholen, nicht aber die Haltung eines treuen Bundesgenossen Deutschlands verleumdend.

Die Giftdüchse wieder in Tätigkeit.

Wien, 25. Oktober.

Die verspätete Ausgabe des Heeresberichtes am 25. d., nachmittags, hat in Wien zur Bildung einer ganzen Reihe verschiedener Gerüchte (!) Anlaß gegeben. Wir werden von berufener Seite ermächtigt, festzustellen, daß die Kämpfe an der Südwestfront am 24. d. ausnahmslos mit dem vollen Erfolge unserer heldenmütigen Truppen beendet haben und daß auch nach den in den Vormittagsstunden eingelaufenen Berichten der Feind am Morgen des 25. d. seine Angriffe nicht wieder aufgenommen hat, sondern bis in die Mittagstunde mit dem Auslesen seiner Toten und Vermundeten beschäftigt war. Ueber die Ereignisse des Nachmittags lagen abends an den militärischen Stellen noch keine Berichte vor.

Man sieht der Erneuerung der Angriffe entgegen, ist aber der festen Zuversicht, daß unsere braven Truppen die Absichten des Feindes noch weiter restlos in gleicher Unererschütterlichkeit vereiteln werden. Der gestrige Tag war ein Tag strahlenden Ruhmes der Armee.

Die ausgestreuten Gerüchte sind ohne Zweifel Erzeugnisse aus der gewissen Giftdüchse, die im Hinterlande Unruhe, Niedergeschlagenheit und Entmutigung zu verbreiten sucht. Diese innerpolitischen Mächenschaften suchen unseren Braven an der Front einen Schimpf anzutun, den abzuwehren zu helfen Ehrensache jedes ehrlichen Menschen im Volke ist.